

P R e s s e

S P i e g e l

Polen - Pressespiegel 40/2023 vom 05.10.2023

Das finden Sie in dieser Ausgabe

- *Marsch der Millionen Herzen. Die Opposition zeigte Stärke und Tusk versicherte: „Ein Riese ist aufgewacht“.*
[ZUSAMMENFASSUNG]
- *Die „Wyborcza“ schaut sich die „TVP-Nachrichten“ an. Und dort ist Agnieszka Holland für einen Moment schlimmer noch als Tusk*
- *Europa fragt nach dem Visaskandal. Drei Dinge, die PiS nicht länger verbergen kann*
- *Hassrede tötet. Forscher untersuchten Selbstmordraten in „LGBT-freien Zonen“*
- *Rotfuchs, Schwein, Verräter, Judas, Feind. PiS verschärft die Sprache der Wahlkampagne*
- *Michalik: Entweder fliegt kein Pilot mit uns oder Putin sitzt am Steuer des polnischen Flugzeugs*

Dazu wie immer ein Cartoon von Andrzej Mleczko und zum Schluss mal ein kluger, mal ein dummer Spruch der Woche

Marsch der Millionen Herzen. Die Opposition zeigte Stärke und Tusk versicherte: „Ein Riese ist aufgewacht“. [ZUSAMMENFASSUNG]



Quelle: wyborcza.pl

Von **Michał Wojtczuk**

Auf dem Höhepunkt der größten Demonstration in der Geschichte Warschaus waren heute rund eine Million Menschen anwesend. „Heute findet ein großer Wandel statt, ein Signal für einen großen polnischen Aufschwung“, sagte Donald Tusk zu den Versammelten.

„Wenn ich hunderttausende lächelnde Gesichter sehe, spüre ich, dass ein Wendepunkt in der Geschichte unseres Heimatlandes bevorsteht. Ich habe schon mehrere solcher Momente erlebt. Niemand hat damals geglaubt, dass uns solche Ereignisse, solche Menschenmengen, solche Emotionen in unserer Geschichte noch einmal widerfahren könnten“, sagte Donald Tusk, Vorsitzender der Bürgerplattform [PO], in seiner Rede zu Beginn des „Marsches der Millionen Herzen“ in Warschau.

Während und am Ende der Veranstaltung, stellte sich heraus, dass mehr als eine Million Menschen teilnahmen, genau wie von den Organisatoren geplant wurde. Diese Schätzung wurde von Beamten des Rathauses bestätigt. „Dies ist die größte Demonstration in der Geschichte Warschaus“, sagte Monika Beuth, Sprecherin des Bürgermeisters von Warschau.

„Heute findet eine große Veränderung statt, ein Signal für eine große polnische Erweckung. Wir starten den ‚Marsch der Millionen Herzen‘. Hier in Warschau, das ein Symbol der Wiedergeburt ist. Die wenigen, die aus der Hauptstadt geflohen sind [er bezog sich dabei auf den Parteitag der PiS, der gestern zur gleichen Zeit in der Mehrzweckhalle in Kattowitz stattfand], wollten euch nicht sehen, aber dieses ganze Polen, das sich hier versammelt hat, wird uns folgen“, sagte Tusk.

Sternmarsch aus ganz Polen

Der Marsch begann im Zentrum von Warschau. Die Straßenbahn- und Buslinien waren bereits einige Stunden zuvor gekürzt worden. Die bequemste Art, dorthin zu gelangen, war die U-Bahn. Sie war ziemlich voll, aber das Gedränge war nicht so groß wie an der Politechnika-Metrostation vor dem Marsch am 4. Juni. Denn viele Menschen erinnerten sich an die Menschenmassen damals und gingen früher. „Wir haben einen reibungslosen Betrieb, aber das Fahrgastaufkommen ist wie zu Spitzenzeiten. Es kommen immer noch volle Züge an der Station Centrum an“, berichtete Anna Bartoń, Sprecherin der Warschauer Metro, nach 12 Uhr.

Das Zentrum Warschaus wurde zum Ziel eines regelrechten Sternmarsches aus ganz Polen, mit Menschenmassen am Dworzec Centralny (es gab lange Schlangen vor den Bahnhofstoiletten) und am Gdanski-Bahnhof, wo der Bahnhofsdöner für einen Sonntagmorgen Rekordumsätze verzeichnete. Der Renner war jedoch nicht das Essen, sondern der Kaffee, der schnell zur Neige ging.

Klaudia, 19 Jahre alt, nahm mit ihrer Mutter an der Demonstration teil. „Als ich meine Freunde fragte, ob sie an der Demonstration teilnehmen würden, waren die meisten überrascht und fragten: „Für Tusk?“. „Und für mich ist nicht Tusk das Wichtigste hier, sondern der Kampf für Minderheitenrechte und freie Medien“.

„Ich nehme vor allem für meine Kinder und für meinen 11-jährigen Enkel an dem Marsch teil“, sagte uns die 71-jährige Barbara, die seit 30 Jahren in Bibliotheken und Archiven arbeitet. „Ich möchte, dass die Normalität zurückkehrt. Damit wir in einem Land leben, in dem es Toleranz gibt, in dem Frauen selbst entscheiden können und in dem die Minderheiten frei agieren können“.

Am „Marsch der Millionen Herzen“ nahmen auch die „EU-Bürger“ teil - eine vom Schauspieler Olgierd Lukaszewicz initiierte Organisation. - Ich betrachte diese Wahl als ein zweites Referendum: „Für oder gegen die Union. Die PiS ist gegen die Union. Die EU-Mitgliedschaft ist unsere Staatsraison. Wir räumen auf, was in den Köpfen der Wähler in den Kleinstädten durch die PiS-Propaganda entstanden ist“, sagte Lukaszewicz.

Vereinigte Opposition auf der Bühne des Marsches der Millionen Herzen

Tusk bat andere Politiker auf die Bühne. Er bezeichnete Trzaskowski als „unseren Präsidenten“ und betonte, dass er bei den polnischen Präsidentschaftswahlen 2020 mehr als 10 Millionen Stimmen erhalten habe. „Wir marschieren in diesem Marsch für ein völlig neues Polen. Ich sehe, dass Millionen aufgewacht sind. Wir gehen voller Mut und Entschlossenheit. Für ein Polen, das tolerant, vielfältig, europäisch und lächelnd ist“, sagte der Bürgermeister von Warschau.

Włodzimierz Czarzasty, Ko-Vorsitzender der Neuen Linken, hielt eine leidenschaftliche Rede auf der Bühne. „Nach den Wahlen wird die Opposition eine gemeinsame Regierung bilden. Ich glaube, dass sie aus der *Trzecia Droga*, der Bürgerkoalition [KO] und der Linken gebildet werden wird. Deshalb müssen alle drei Parteien in den Sejm einziehen. Aber ich werde Ihnen heute von meinen Träumen erzählen. Ich träume von einem Polen als einem säkularen Staat, sodass der Klerus uns nicht sagt, was wir tun sollen, wen wir lieben sollen und wie wir ihn lieben sollen. Zumal diese Ratschläge aus Dąbrowa Górnicza kommen“, sagte Czarzasty und bezog sich dabei auf einen Sexskandal bei einer Priesterparty. Er versprach auch eine ideologiefreie Schule und Abtreibung bis zur 12. Woche.

„Es ist ein Glück für mich, dass wir alle zusammen hier sind. Ich grüße die Vorsitzenden der anderen demokratischen Parteien, die heute anderswo ihre gute Arbeit tun“, sagte Tusk und nannte namentlich Władysław Kosiniak-Kamysz und Szymon Hołownia. Hołownia sagte seinerseits in Częstochowa: „Wir drücken fest die Daumen für den heutigen Marsch in Warschau, unsere Freunde und Aktivisten fahren dorthin. Wir brauchen eine Mobilisierung an allen Fronten. Alle Mann an Deck – wir müssen die Menschen davon überzeugen, für den Wandel zu stimmen“, ermutigte er.

Im Vorfeld des Marsches wurde eine Konferenz von Michał Kobosko und Ryszard Petru organisiert, die auf dem ersten und letzten Platz der Warschauer Liste der *Trzecia Droga* kandidieren. „Wir gehen zu dem Marsch, damit uns niemand beschuldigt, die Opposition zu spalten. Wir wollen die Polen davon

überzeugen, für alle Oppositionsparteien zu stimmen. Wir werden an der Spitze des Marsches stehen, wir wollen sichtbar sein, denn nach den Wahlen werden wir gemeinsam die Regierung bilden“, sagte Petru.

Owsiak appellierte beim Marsch der Millionen Herzen an die Frauen

Jerzy Owsiak, der Gründer des „Großen Orchesters der Weihnachtshilfe“, war ein Überraschungsgast auf dem Marsch. „Gleich werden Sie sich auf den Weg machen, es wird Zeit sein, zu plaudern, einander anzulächeln. Tragt diesen Marsch tief in euren Herzen, damit ihr euch später, am 15. Oktober, an der Wahlurne treffen könnt. Frauen, geht auch wählen!“, appellierte er.

„Ich würde gerne rufen: ‚Noch ist keine Polin verloren‘, aber leider ist mehr als eine gestorben. Es fehlt Izabela aus Pszczyna, es fehlt Agnieszka aus Częstochowa, es fehlen viele Frauen, die wegen der kranken Ideologie einiger Spinner ihr Leben verloren haben“, sagte Aleksandra Gajewska, eine KO-Abgeordnete, ein paar Dutzend Minuten später auf dem Podium. „Ich kann Ihnen garantieren, dass wir jeden Bastard zur Rechenschaft ziehen werden. Dies wird keine Rache sein: Sie werden schließlich von Gesetz und Justiz gefasst werden.“

Die bekannte Journalistin und Reisende Martyna Wojciechowska nahm ebenfalls an der Demonstration teil. „Ich bin gekommen, weil dies eines der wichtigsten Ereignisse in der demokratischen Geschichte unseres Landes ist. Wir stehen vor einem wichtigen Moment, in dem alle Polen entscheiden werden, wie mein Land und das Land meiner Kinder aussehen kann. Ich will Freiheit für mich und für alle Frauen!“, sagte sie.

Rathaus: größte Demonstration in der Geschichte Warschaus

Vor dem Beginn des Marsches versammelten sich große Menschenmengen nicht nur am Dmowski-Kreisel selbst, sondern auch in den umliegenden Straßen. Die Polizei gab zu Beginn eine inoffizielle Schätzung von „60.000 Demonstranten im Bereich des Dmowskiego-Kreisels“ ab. Die Demonstranten reagierten darauf mit Gelächter.

Einige Dutzend Minuten später, als sich die Spitze des Marsches bereits auf der Jana-Paweł-II-Straße befand, sprach der KO-Abgeordnete Cezary Tomczyk zu den tausenden von Demonstranten: „Auf TVP sagen sie, dass wir nur eine Hand voll sind. Dabei haben wir noch nicht einmal den Dmowski-Kreisel verlassen“, sagte er. Der Marsch hatte sich zu diesem Zeitpunkt auf fast zwei Kilometer ausgedehnt.

„Der hintere Teil der Versammlung bewegte sich noch nicht. Sehr viele Menschen sind vor dem Marsch unterwegs. An den U-Bahn-Stationen ist in beiden Richtungen viel Verkehr zu sehen. Die Menschen kommen über die Seitenstraßen an“, berichtete Monika Beuth, Sprecherin des Rathauses der Hauptstadt, gegen 14.00 Uhr. „Dies ist die größte Demonstration in der Geschichte Warschaus. Auf ihrem Höhepunkt hatte sie rund eine Million Teilnehmer“, erklärte sie. Sie betonte: „Die Polizei berichtet, dass sie keine Zwischenfälle im Zusammenhang mit der Versammlung registriert hat. Am Dmowski-Kreisel haben wir nicht einmal Schäden an den dort gepflanzten Grünanlagen festgestellt.“

Der Marsch erreichte nach etwa 2,5 Stunden den Kreisel AK-Radosław. Tusk hielt dort eine leidenschaftliche Rede.

„Schämen Sie sich nicht der großen Worte. Ich liebe Polen, ich würde mein Leben dafür geben, für die Zukunft meiner Kinder und Enkelkinder. Dafür schäme ich mich nicht. Wir würden es uns nicht verzeihen, wenn wir zulassen würden, dass sie unser größtes Geschenk, diesen Ort auf Erden, verderben. Ich gelobe feierlich: Wir werden siegen, wir werden uns einigen, wir werden das Unrecht berichtigen und wir werden uns versöhnen. Ich verspreche Ihnen, den polnisch-polnischen Krieg am Tag nach den Wahlen zu beenden“, sagte er.

Er beendete seine Rede mit einer Ermahnung. „Ich beschwöre euch auf alles, was Euch heilig ist, geht wählen und gewinnt!“

Zsfg.: AV



www.mleczko.pl

**WELCHE BLUMEN SAGEN, DASS ICH DICH LIEBE,
ABER DEINE POLITISCHEN ANSICHTEN NICHT TEILE?**

Zsfg.: JP

Mehr Informationen über den Künstler findet man auf den offiziellen Seiten:

<http://www.mleczko.pl/> und <http://www.sklep.mleczko.pl/>

Die „Wyborcza“ schaut sich die „TVP-Nachrichten“ an. Und dort ist Agnieszka Holland für einen Moment schlimmer noch als Tusk



Quelle: wyborcza.pl

Von **Paweł Wroński**

Wer in den letzten Tagen die „TVP-Nachrichten“ gesehen hat, wird vielleicht an die „Zwei Minuten Hass“ aus George Orwells „1984“ denken. Nur dass Orwell Fiktion ist, und die „Nachrichten“ Wirklichkeit. Sie führt jeden Abend eine Gehirnwäsche bei den Polen durch. Ein Schrei zieht sich durch die hysterische Erzählung: Tusk ist zurück und kann die Wahl gewinnen! Und dann Finis Poloniae.

Die „TVP-Nachrichten“ ist seit Jahren keine Nachrichtensendung mehr. Es ist eine Form der organisierten Hassrede, eine Katharsis der gleichen Bilder und der gleichen Beschimpfungen. Sie konzentrieren sich auf die düstere Figur Donald Tusk, aber in den letzten Tagen wurde dies von der noch düsteren Agnieszka Holland überschattet.

Laut „TVP-Nachrichten“ hat sich die Regisseurin zum Ziel gesetzt, die polnische Uniform zu entehren und uns alles Polnische wegzunehmen. Ihr Film „Grüne Grenze“ sei eine ekelhafte Verhöhnung, auf die hin Jarosław Kaczyński allen und jedem verkündet, dass „die Polen hinter der polnischen Uniform wie ein Mann stehen“. Es sei ein von der Realität losgelöster Film, und der internationale Ruhm der Regisseurin diene nur dazu, unser Land im Ausland zu diskreditieren. Und so geht es drei Tage lang in einer ständigen Leier weiter.

Welchem Zweck dient der Film, erklärt Jarosław Kaczyński: dem Einreißen der Mauer an der Grenze zu Belarus. „Das Drehbuch wurde in kyrillischer Schrift geschrieben“, erklärt der TVP-Mitarbeiter Karol

Jaltuszewski. Am Samstag freuen sich Putin und Lukaschenko über den Film. Am Sonntag erinnert Konrad Waż daran, dass Hollands Vater Kommunist war - er fügt nicht hinzu, dass er verdächtigt wurde, Chruschtschows Rede an den Westen weitergegeben zu haben, und, von der Staatssicherheit verfolgt, Selbstmord beging.

Die Polen würden gegen die Vorführung des Films protestieren (eine starke Nahaufnahme einer Gruppe von Menschen in Krakau, um den Eindruck zu erwecken, dass es mehr von ihnen gibt), und die TVP veranstaltet in Mielnik ein Konzert, um die Arbeit der uniformierten Dienste zu würdigen. TVP hat auch einen Film, „An der Grenze“, von Marcin Tulicki produziert, der die Geschehnisse im Wald von Bialowieza wahrheitsgetreu schildere, auch wenn wahrscheinlich niemand glaubt, dass er bei den Filmfestspielen in Venedig einen Preis gewonnen hätte.

Interessanterweise wird in der Tageschau die Aussage von Präsident Andrzej Duda nicht veröffentlicht, der sich mit dem Zitat „Nur Schweine sitzen im Kino“ verewigt. Aber das ist wohl selbst für TVP-Zuschauer zu viel.

Tusk unterstützt die Besatzung – die russische und die deutsche

Aber der Chef der PO durfte auch nicht fehlen. Das Wichtigste ist doch, was uns erwartet, wenn Donald Tusk - unterstützt von Agnieszka Holland - an die Macht kommt. Am Freitag endeten die TVP-Nachrichten mit einer langen Sequenz, in der die Leichen der Einwohner der ukrainischen Stadt Bucza gezeigt wurden, die vor eineinhalb Jahren ermordet worden waren. Denn, wie die PiS-Propaganda betont, liquidierte Tusk militärische Einheiten im Osten und wollte im Moment einer russischen Aggression Polen bis zur Weichsel-Linie ausliefern und die Polen „der Gnade der Russen“ überlassen. Der Beweis ist die rot schraffierte Karte zur Weichsel, die von der Abgeordneten Anna Kwiecień geschwenkt wird. Sie stammt angeblich aus dem „Plan für den Einsatz der Streitkräfte“ von 2011, von dem Minister Mariusz Błaszczak ausgewählte Fetzen enthüllt hat. Zugegeben, die Karte stammt nicht einmal von Błaszczak, sondern wurde für einen PiS-Spot gezeichnet, aber in den TVP-Nachrichten wird sie als Beweis für Verrat dargestellt. Es ist 'Tusks Linie des Verrats'.

Und Tusk selbst - das personifizierte Böse und der Motor aller düsteren Ereignisse - wird als eingeschüchterter Statthalter dargestellt, der Angst hat, mutigen TVP-Journalisten Fragen zu beantworten. Und der Slogan, der alle Polen in Angst und Schrecken versetzen soll, lautet „Tusk ist zurück“. Derselbe Donald Tusk lobt laut „Nachrichten“ die deutsche Besatzung. Auf welche Weise? Nun, während eines Treffens in Piła lobte er den Fleiß der Menschen in Großpolen und erklärte, dass Regionen wie Großpolen und Pommern stärker von der westlichen Zivilisation beeinflusst seien. Die Tatsache, dass Tusk die deutsche Besatzung lobt, wird von Patryk Jaki mit aller Autorität bestätigt - von seinem Wahlkampfplatz aus. Und Krzysztof Nowina-Konopka von TVP verpackt das Ganze in ein Märchen über das Dritte Reich. Am Sonntag geht Nowina-Konopka noch einen Schritt weiter, diesmal entlarvt er den neuen PiS-Spot als Nachrichtenmaterial. Darin erklärt Jarosław Kaczyński selbst, dass Tusk Merkel gedient hat. Die „Nachrichten“ fügen hinzu, dass er auch Nord Stream II unterstützt hat, obwohl nicht klar ist, wann.

Nur Polen ist sicher

Haben andere Oppositionsführer eine Chance? Nicht viel. Michał Kobosko von Polska 2050 rühmte sich eines Fotos mit Agnieszka Holland, was größten Anlass zur Verurteilung gibt. Auch Władysław Kosiniak-Kamysz von der Bauernpartei PSL blitzte vorbei - als Politiker, dem die polnische Landwirtschaft egal gewesen sei.

Stattdessen kümmert sich allerdings die polnische Regierung darum, die sich, wie Mateusz Morawiecki verkündet, nicht dem Diktat Brüssels oder Kiews unterwirft und aus Sorge um die polnischen Landwirte das Embargo für ukrainisches Getreide verlängert. Niemand wird sich daran erinnern, dass die PiS dieses Getreide zunächst ins Land gelassen und zugelassen hat, dass es die Lagerhäuser überschwemmt hat, und dass sie es während des Embargos versäumt hat, Schutzmaßnahmen zum Schutz des polnischen Marktes zu organisieren.

Selbst die Beiträge, die auf den ersten Blick als informativ gelten könnten, beschrieben Tragödien, mit denen der Westen konfrontiert ist. Gleich zweimal berichteten die „Nachrichten“ über die

Einwanderungskrise an der Grenze zwischen den USA und Mexiko. Hinzukommen der Flüchtlingsangriff auf Lampedusa und die gefährlichen Stadtviertel in Deutschland. Und nur Polen sei - dank der Regierungspolitik und einer Mauer an der Grenze - sicher. Und Präsident Duda, ein netter Gastgeber, küsst das Brot beim Erntedankfest.

Der Zuschauer der „Nachrichten“ hat keine Chance, etwas über den Visa-Skandal, die hohe Inflation oder die Tatsache zu erfahren, dass sich die polnische Wirtschaft weiterhin in der Rezession befindet. Und schon gar nicht darüber, was im Pfarrhaus in Dąbrowa Górnicza mit einer männlichen Prostituierten passiert ist. Die „Nachrichten“ verkünden stattdessen unter Berufung auf einen Artikel einer rechtsgerichteten britischen Zeitung, dass die deutsche Wirtschaft in der Krise steckt und bald von der polnischen überholt werden wird. Am Sonntag fügen sie hinzu, dass unser Land kreditwürdig ist, weil Moody's sein Rating nicht geändert hat. Selbst Warschau entwickelt sich „dank staatlicher Mittel“. Und dann bekommen wir als Zuschauer noch die Möglichkeit, die schönsten Schlager über die Liebe zu hören.

Allerdings muss man zugeben, dass keine Sendung der „TVP-Nachrichten“ den Zuschauer gleichgültig lässt. Bei einigen mag sie einen Brechreiz auslösen, bei nicht wenigen kann sie wirklich bleibende Hirnschäden hinterlassen. Aber was wird mit ihnen geschehen, wenn die PiS die Wahl verliert?

Zsfg.: AV

<https://wyborcza.pl/7,75398,30225206,wyborcza-oglada-wiadomosci-a-tam-agnieszka-holland-przez.html>

Europa fragt nach dem Visaskandal. Drei Dinge, die PiS nicht länger verbergen kann



Quelle: wyborcza.pl

Von **Paweł Wroński**

Wird der Visaskandal die Umfragewerte der PiS beeinträchtigen? Laut PiS selbst – sehr sogar.

Daher erfährt der Zuschauer der öffentlichen Medien nichts über sie. Porträts ihrer Persönlichkeiten verschwinden von den Webseiten der Regierung und sogar aus den Archiven der Orlen-Medien. Und die PiS versucht, die Köpfe ihrer Anhänger mit einer absurden Erzählung über Agnieszka Holland, die angeblich die polnischen Uniformen beleidigt hat, und Donald Tusk, der halb Polen an Russland abtreten wollte, zu beschäftigen. Jede Erwähnung der Visa-Affäre in den öffentlich-rechtlichen Medien löst eine hysterische Reaktion der Moderatoren oder der Leiter aus (in der Sendung von Magdalena Ogórek wurde ein Oppositionspolitiker einfach mit Tabellen zugedeckt, die nichts erklären). Ein Zuschauer von TVP erfährt also nicht, dass eine Klärung der Visafrage von Bundeskanzler Olaf Scholz und EU-Innenkommissarin Ylva Johansson gefordert wird.

Die Botschaft, die von der Visa-Affäre ausgeht, ist in der Tat verheerend für die derzeitige Regierung. Es hat sich herausgestellt, dass die Regierung der PiS, die sich damit brüstet, keine Einwanderer ins Land gelassen zu haben – im Gegensatz zu Frankreich, wo in den Vorstädten brennende Autos zu sehen sind, und zu Deutschland, wo die Einwohner angeblich Angst haben, auf die Straße zu gehen -, einfach lügt. Einerseits baut die Regierung der PiS eine Mauer an der Grenze und stoppt angeblich Lukaschenkos hybriden Angriff; andererseits lässt sie Menschen gegen Geld ins Land – vielleicht dieselben Menschen,

die sie an der belarussischen Grenze mit den Händen von Wachleuten hinter die Stacheldrähte geschoben hat. Sie lobt das Heldentum von Soldaten und Grenzschutzbeamten, während sie gleichzeitig zulässt, dass polnische Visa auf Basaren in Afrika verkauft werden.

Wie Onet.pl schreibt, hat der stellvertretende Leiter des Außenministeriums, Piotr Wawrzyk, selbst Briefe mit den Namen derjenigen verschickt, die in Indien polnische Visa erhalten sollten. Es handelte sich angeblich um Mitarbeiter der Bollywood-Filmindustrie, aber einige von ihnen wollten nach Mexiko und von dort über die grüne Grenze in die USA. In diesem Fall schalteten sich amerikanische Dienste in Warschau ein.

Der von Präsident Jarosław Kaczyński geäußerte Satz „das ist keine Affäre, nicht einmal ein Affärchen“ hält einer Konfrontation mit den Fakten nicht stand. Das sind die Rücktritte von Wawrzyk, des Leiters der Rechtsabteilung Jakub Osajda und des Leiters der Konsularabteilung (er blieb im Ressort) sowie die Entscheidung, die Zusammenarbeit mit den Outsourcing-Unternehmen, die die Konsulate betreuen, einzustellen. Sieben Personen werden in diesem Fall verdächtigt und drei wurden festgenommen. Was wissen wir heute über die Affäre?

Skandal um Visa gegen Geld. Der Regierung ist das seit Langem bekannt

Wir wissen, dass das polnische Visasystem teilweise blockiert und von Mittelsmännern übernommen wurde, die gegen Geld Visa ausstellen. Das hat Minister Zbigniew Rau zwar selbst zugegeben, aber seiner Meinung nach trägt der Chef des Außenministeriums vor neun Jahren, Radosław Sikorski, die Schuld daran, denn er war es, der die Zusammenarbeit mit den Visa-Vermittlungsagenturen initiiert hat. Aber Rau als Chef wurde immer wieder über die exponentiell zunehmenden Unregelmäßigkeiten informiert, auch von seinen eigenen Dienststellen, zum Beispiel nach einer Kontrolle in den Außenstellen Abuja und Mombasa. Er habe seit einem Jahr von der Affäre gewusst, sagte er selbst. Präsident Andrzej Duda sei bereits im Frühjahr 2023 von einem Vertreter einer der Dienststellen darüber informiert worden. Damals wurde Jakub Osajda, der nach Bekanntwerden des Skandals aus dem Außenministerium entlassen worden war, als Kandidat für das Amt des Botschafters gehandelt.

Die Einschleusung von Migranten mit polnischen Dokumenten über die polnischen Grenzen wurde auch von den Diensten anderer Länder gemeldet. Dies wurde in einem offiziellen Schreiben des Direktors der Konsularabteilung an den Arbeitgeberverband *Lewiatan* zugegeben, in dem er sich über georgische Staatsbürger mit polnischen Visa beschwerte, die in großer Zahl die mexikanische Grenze überqueren.

Ein paar hundert oder zehntausende – wie viele Visa wurden gegen Bestechungsgelder ausgestellt?

Wir kennen das Ausmaß dieser Affäre nicht. Die Formel der Staatsanwaltschaft, dass „das Verfahren 268 Visa betrifft“, bedeutet, dass die Staatsanwaltschaft Beweise für den Verkauf dieser Anzahl von Dokumenten hat. Gleichzeitig erfuhren die Polen jedoch, dass Polen im Jahr 2022 die meisten Visa in Europa ausgestellt hat (700.000), was sich nur teilweise durch den Krieg in der Ukraine erklären lässt. Im Jahr 2021 waren es 967.000 (fast ein Drittel der in der gesamten Europäischen Union ausgestellten Visa). Arbeitsvisa machen mehr als 60 Prozent der von Polen ausgestellten Visa aus - die höchste Quote in der Union.

Wie viele Menschen kamen tatsächlich zum Arbeiten nach Polen und wie viele nutzten ihr Schengen-Visum, um weiterzureisen? Einen Hinweis darauf gibt die Differenz zwischen der Zahl der erteilten Arbeitsvisa und der Zahl der gezahlten Beiträge für die Soziale Versicherungsanstalt von denjenigen, die tatsächlich eine Arbeit aufgenommen haben. Vor einem Jahr waren es 82.000 und vor zwei Jahren 152.000. Der Betrag, für den ein Visum gekauft werden kann, bleibt fraglich: zwischen 1 800 und 5 000 Euro. Wichtig ist jedoch, dass es gekauft werden konnte.

Das war der Plan - wie die PiS die Vorschriften lockerte

Bezeichnend ist, dass Mitarbeiter des Außenministeriums mit Wissen und Beteiligung von Minister Zbigniew Rau einen korrupten Mechanismus geschaffen haben, der den Grundprinzipien der

konsularischen Tätigkeit zuwiderläuft. Bis 2021 war die Erteilung eines Visums eine Entscheidung des Konsuls. Durch eine von Minister Piotr Wawrzyk eingebrachte Änderung des „Gesetzes über den Auswärtigen Dienst“ wurde der Grundsatz hinzugefügt, dass die Erteilung eines Visums von der Zentrale – dem Außenministerium in Warschau – entschieden wird und die Entscheidung vom Minister getroffen werden kann. Die Rolle des Konsuls wurde auf eine rein technische Funktion reduziert. Ein Antragsteller kann ein Visum in einem anderen Land als dem, in dem er sich befindet, beantragen. Außerdem muss niemand diese Person mit eigenen Augen sehen und der Informationsaustausch findet digital statt.

Dabei stellte sich heraus, dass das System dank eines Erlasses des Außenministeriums vom Juni 2023 noch weiter liberalisiert werden sollte. Damit sollten jährlich 400.000 Visa erteilt werden können. Als das Dokument von Donald Tusk offengelegt wurde, bezeichnete Jarosław Kaczyński es zunächst als unzuverlässige Information, dann als „Beamtenfehler“, und die PiS zog sich von der Verordnung zurück. Nicht nur der abgesetzte Piotr Wawrzyk hat an diesem Dokument gearbeitet, sondern auch Zbigniew Rau hat es genehmigt. In seinem Wahlkreis in Łódź wurde die Visumentscheidungsstelle mit großem Pomp eröffnet.

PiS setzt auf Müdigkeit

Wird sich die Taktik des Schweigens oder der Leugnung des Visaskandals als erfolgreich erweisen? Die PiS ist sich bewusst, dass ein Teil der Informationen bereits zu ihrer Wählerschaft durchgedrungen ist. Sie rechnet jedoch damit, dass die Medien der Affäre überdrüssig werden und dass ein Teil der Wählerschaft die Migranten, die durch Polen reisen, einfach nicht wahrnimmt.

Schlimmer noch ist jedoch die Außenwahrnehmung des Skandals. Die EU-Kommissarin für Inneres, Ylva Johansson, und der deutsche Bundeskanzler, Olaf Scholz, fordern Informationen über die von Polen ausgestellten Visa. Jüngsten Berichten zufolge erwägt Deutschland sogar die Wiedereinführung von Kontrollen an der Grenze zu Polen. Man kann sich leicht ausmalen, wie die PiS dies für den Wahlkampf nutzen wird. Es wird darum gehen, dass dies ein weiterer Akt deutscher Aggression ist und die Deutschen uns nicht belehren sollten. Polen wird sich heldenhaft dem Diktat von Berlin und Brüssel widersetzen.

Zsfg.: JP

<https://wyborcza.pl/7,75398,30224353,czy-pis-sie-wywinie-z-afery-wizowej-trzy-fakty-ktorych-nie.html>

Hassrede tötet. Forscher untersuchten Selbstmordraten in „LGBT-freien Zonen“



Quelle: wyborcza.pl

Es sind vor allem 30- bis 40-jährige Männer, die sich aufgrund von Diskriminierung und Hassreden das Leben nehmen. Schon allein die Diskussion über die Einführung von „LGBT-freien Zone“ schlägt sich in der psychischen Gesundheit der Bevölkerung nieder.

„Diese Studie bestätigt alles, wovor Ärzte und Psychologen gewarnt haben - Hassrede und Stigmatisierung sind tödlich“, erklärt gegenüber der „Wyborcza“ Bart Staszewski, LGBT-Aktivist und Vorsitzender der Stiftung *Basta*, die Homophobie in den Medien beobachtet. Er kommentiert damit die Ergebnisse einer neuen Studie eines Forschertrios (Chad Meyerhoefer von der Lehigh University, Bingjin Xue von der University of New Hampshire und Anna Poznańska vom Nationalen Institut für öffentliche Gesundheit), die beschreiben, wie Selbstmordversuche und Selbstmorde in so genannten LGBT-freien Zonen zugenommen haben. Die Ergebnisse ihrer Analyse wurden in der US-Zeitschrift der Organisation National Bureau of Economic Research veröffentlicht.

Die „Zonen“ erschienen auf der polnischen Landkarte in den Jahren 2019/2020. Der Angriff auf LGBT+-Menschen war eine der Hauptaktivitäten der Vereinigten Rechten während des Parlamentswahlkampfes 2019 und des Präsidentschaftswahlkampfes ein Jahr später - mit starker Unterstützung durch regierungsnahe Medien. Damals verabschiedeten eine Reihe lokaler Behörden, vor allem in Süd- und Ostpolen mit einer überwiegend konservativen, PiS-freundlichen Wählerschaft, homophobe Beschlüsse, die eine bestimmte Stadt, Gemeinde, einen Bezirk oder eine Provinz für „LGBT-frei“ erklärten.

Auf dem Höhepunkt der politischen Hasskampagne gegen LGBT-Menschen erstreckten sich die „Zonen“ über ein Drittel der Fläche von Polen. Auf die Frage von Journalisten nach den Beweggründen für diese Aktionen konnten die lokalen Regierungsvertreter oft nicht einmal die Abkürzung „LGBT“ nennen und wiederholten stattdessen, dass sie eine „Kulturrevolution“ bekämpfen und „die polnische Familie schützen“ wollten. Gleichzeitig warnten Menschenrechtsaktivisten, dass das Leben von LGBT-Menschen in Polen bedroht sei.

Stigmatisierung bedroht Gesundheit und Leben

Vier Jahre später bestätigen die Ergebnisse einer Studie, in der untersucht wurde, welche Auswirkungen die Einführung von „LGBT-freien Zonen“ auf die psychische Gesundheit der Bewohner hatte.

„Wir fanden heraus, dass nach dem Inkrafttreten der Anti-LGBT-Resolutionen die Zahl der Selbstmordversuche um 16 % oder fünf Versuche pro 100.000 Einwohner [in Gebieten mit Resolutionen - Anm. d. Red] anstieg. Dieser Anstieg der Selbstmordversuche betraf hauptsächlich Männer und führte zu 11 zusätzlichen Selbstmorden pro 100.000 Menschen im Alter von 30 bis 49 Jahren“, schreiben die Forscher auf der Grundlage einer detaillierten Analyse der Daten der Polnischen Suizidologischen Gesellschaft und vergleichen sie unter anderem mit den Jahren vor der Verunglimpfung dieser Gruppe. In diesem Zeitraum stieg die Zahl der Suizidversuche in ganz Polen (sowohl innerhalb als auch außerhalb der Zonen) um durchschnittlich 10 %.

Die Forscher fanden auch „einen Anstieg der Selbstmordversuche in Gebieten, in denen Anti-LGBT+-Resolutionen erwogen, dann aber abgelehnt wurden“. „Dies ist ein Beleg dafür, dass die Stigmatisierung von Minderheitengruppen zu einer Verschlechterung der psychischen Gesundheit der Bevölkerung führt“, betonen die Autoren des Berichts.

Dieser Bericht und eine frühere Studie des Zentrums für Vorurteilsforschung der Universität Warschau über die Situation von LGBT+-Personen in Polen zeigen, wie sich Diskriminierung auswirkt. Aus Angst vor Anfeindungen isolieren sich Menschen, die sich als lesbisch, schwul, bisexuell oder transgender identifizieren, oft, verstecken ihre Orientierung am Arbeitsplatz, haben ein geringes Selbstwertgefühl und schwere Symptome von Depressionen. Und „Menschen, die in Bezirken leben, die zu 'LGBT-freien Zonen' erklärt worden waren, wiesen ein höheres Maß an Selbstmordgedanken auf als die Befragten, die in Bezirken lebten, in denen solche Resolutionen nicht verabschiedet worden waren“, schreiben die Forscher. Dies hängt auch damit zusammen, dass sie aufgrund der homophoben Atmosphäre Ärzte meiden und sich seltener in psychiatrische Behandlung begeben, und selbst wenn sie dazu bereit sind, ist der Zugang zu fachärztlicher Versorgung aufgrund des Ärztemangels schwierig und teuer.

„Ich würde mir wünschen, dass die Ergebnisse dieses Berichts die lokalen Regierungsvertreter erreichen, die Anti-LGBT-Beschlüsse verabschiedet haben. Sie sollten ihr Gewissen berühren, aber ich bezweifle, dass dies geschehen wird. Sie sind immun gegen Fakten, ihr Handeln ist extrem politisiert“, sagt Bart Staszewski.

Bis dahin ist die einzige Möglichkeit, die lokalen Behörden davon zu überzeugen, ihre Beschlüsse zurückzunehmen, ein Ultimatum der Europäischen Kommission in Bezug auf die Auszahlung der regionalen Kohäsionsfonds. Sie können nicht an eine lokale Behörde vergeben werden, die diskriminiert und gegen die Charta der Grundrechte verstößt. Es geht um enorme Summen, z. B. 1,3 Mrd. EUR für die Woiwodschaft Podlachien und 2,3 Mrd. EUR für die Woiwodschaft Lublin, weshalb sich die meisten lokalen Behörden dem Druck der Diskriminierungsbekämpfung beugen und - widerwillig - die Beschlüsse zurückziehen.

Zsfg.: AV

<https://wyborcza.pl/7,75398,30226597,jezyk-nienawisci-zabija-badacze-sprawdzili-wskaznik-samobojstw.html>

Rotfuchs, Schwein, Verräter, Judas, Feind. PiS verschärft die Sprache der Wahlkampagne



Quelle: wyborcza.pl

„Wir haben eine solche Gruppe, die wir verloren haben, aber nur eines wirkt bei ihnen: die Rückkehr von Tusk“, hört man in der PiS. Deshalb verschärft die Partei ihre Wahlkampfsprache. Sie greift jetzt nicht nur die politischen Gegner an, sondern auch die Wähler.

Donald Tusk, der Vorsitzende der Bürgerplattform, ist der Hauptgegner der PiS. Er wird von Jarosław Kaczyński und Premierminister Mateusz Morawiecki angegriffen. Das gesamte PiS-Personal und Politiker des Machtlagers stehen in einer Reihe, um ihn zu kritisieren. Die „Wyborcza“ schrieb bereits vor einigen Monaten, dass die PiS ihre Kampagne auf Tusk konzentrieren würde und dass die Angriffe ein nie da gewesenes Ausmaß annehmen würden.

In der Botschaft der PiS ist Tusk „der wahre Feind der Nation“, „ein Mann, der Polen nicht regieren kann“, „ein Rotfuchs, die größte Gefahr für Polen“. Sein Platz ist in Deutschland, „wo er Schaden anrichten darf“, oder in Belarus. Tusk ist „ein Aufschneider, ein Judas, ein Betrüger, ein Lügner und ein Streithammel“. Tusk ist außerdem noch ein „Verräter“, eine „Personifizierung des Bösen“, „das pure Böse“.

Premierminister Morawiecki wendet sich an Tusk mit der deutschen Anrede „Herr Donald“. „Herr Donald, Sie haben Polen verlassen, um in Brüssel für viel Geld deutschen Interessen zu dienen ...“

Justizminister Zbigniew Ziobro sieht in Tusk „als politische Größe - einen deutschen Kollaborateur“.

Den Worten folgten Taten. Die PiS hängte Transparente mit dem Bild des Vorsitzenden der PO und den Slogans auf: „Er hat alles ruiniert“, „Er ist weggelaufen“, „Er wird es wieder tun“, „Er hat keine weitere Chance verdient“. Die Partei veröffentlicht praktisch jeden Tag Videos im Internet. Tusk ist der Protagonist.

Im letzten Video heißt es: „Tusks Linie des Verrats“, im vorigen: „Tusks deutsche Ordnung“, in einem anderen: „Tusk respektiert Ostpolen nicht und respektiert die Menschen nicht, die nicht für die PO stimmen“, in einem weiteren: „Tusk hat die Polen betrogen und ist aus dem Land geflohen“.

Geschichten über die Bedrohung durch illegale Einwanderer sind eine eigene Kategorie. Hier gilt das Gleichheitszeichen zwischen Tusk und einer Einwanderungsflut. An einer Stelle behauptet die PiS: „Tusk wird illegale Einwanderer akzeptieren“. An anderer Stelle: „Tusk gibt jetzt vor, sich um die polnische Sicherheit zu sorgen - das ist ein Scherz. Er ist ein gefährlicher Mann. Polen muss vor Tusk geschützt werden“, an anderer Stelle steht der Slogan „Stoppt Tusk. Stoppt die Zwangsumsiedlung“.

Die PiS beschränkt sich jedoch nicht darauf, Tusk anzugreifen. Jetzt werden auch die Wähler beleidigt. „Im Kino sitzen nur Schweine“, sagt Präsident Andrzej Duda über das Publikum von Agnieszka Hollands „Grüne Grenze“. Dann beruft er sich auf das Zitatrecht und erklärt, er habe die Worte von Grenzsoldaten zitiert. „Putins Armee“ nannte Kaczyński diejenigen, die den Film unterstützen, ihn verteidigen und ihn gut aufnehmen. „Jeder, der den Film nicht verurteilt, steht auf der antipolnischen Seite“, umreißt er die Achse der Spaltung.

„In 19 Tagen müssen wir zu dieser ganzen Pseudo-Elite, zur ‚Warschau-Elite‘, wie man sagt, ein klares ‚Nein‘ sagen“, lautet die Forderung von Premierminister Morawiecki.

Die PiS hat seit Beginn des Wahlkampfes darauf gesetzt, die Gesellschaft zu polarisieren. Da war die „Lügen“-Kampagne, die das Gesicht von Donald Tusk hatte. Schon damals sagten PiS-Politiker, mit denen wir inoffiziell gesprochen haben, dass sie mit dem Angriff auf Tusk jene Wähler anlocken wollten, die sie vielleicht nicht mehr gewählt haben. „Wir haben eine solche Gruppe verloren, aber es gibt nur eine Sache, die auf sie wirkt. Die Rückkehr von Tusk an die Macht wollen sie noch weniger, als uns zu wählen, sonst würden sie wahrscheinlich zuhause bleiben“, sagte ein Abgeordneter aus dem Regierungslager.

Zsfg.: AV

<https://wyborcza.pl/7,75398,30237515,ryzy-swinie-zdrajca-judas-z-wrog-pis-zaostrza-jezyk-kampanii.html>

Michalik: Entweder fliegt kein Pilot mit uns oder Putin sitzt am Steuer des polnischen Flugzeugs



Quelle: natemat.pl

Von **Eliza Michalik**

Die Worte von Ministerpräsident Morawiecki, dass wir keine Waffen mehr an die Ukraine liefern, sondern uns selbst stattdessen mit modernsten Waffen ausstatten, waren gestern in allen großen Medien der Welt zu lesen, die geschickt suggerierten, was in Polen nur wenige so direkt wahrnehmen: Dass die Regierung der PiS der Ukraine nicht wohlgesonnen ist und nur auf eine Gelegenheit wartet, das Bündnis zu brechen. Der Vorwand ist gefunden: ein Embargo auf ukrainisches Getreide. Und nun, wie Wolodymyr Selenskyj in der UN-Vollversammlung sagte, spielt die PiS-Regierung im politischen Theater Solidarität vor, aber in Wirklichkeit bereitet sie die Bühne für einen Moskauer Schauspieler.

Tatsächlich war es aber die Regierung, die es zugelassen hat, dass wir mit billigem ukrainischen Getreide überschwemmt wurden, worauf sie jetzt schlecht und übertrieben reagiert. Kurzum, die Regierung bekämpft mit großem Engagement Probleme, die es ohne die Regierung nicht gäbe.

Die Ukraine kämpft für ihre Interessen

Ich bin weder für ein unterwürfiges, demütiges und unreflektiertes Verhältnis zur Ukraine noch dafür, diesem Land auf Kosten der polnischen Interessen zu helfen. Im Gegenteil: Ich glaube, dass die

dauerhaftesten und ehrlichsten Bündnisse entstehen, wenn die Interessen beider Seiten berücksichtigt werden. Und wenn beide Seiten einander respektieren.

Der Präsident der Ukraine kämpft für die Interessen seines eigenen Landes, das in schlechtem Zustand ist, das brutal und bestialisch angegriffen wurde und das zu überleben versucht (übrigens bedeutet eine unabhängige Ukraine auch Frieden für Polen). Nicht verwunderlich. Ich würde mir wünschen, dass der Präsident oder der Premierminister in einer bedrohlichen Situation den Mut, die Weisheit, die Klugheit und die Entschlossenheit an den Tag legen, die Selenskyj zeigt.

Aber auch Polen hat ein Interesse daran, gute Beziehungen zur Ukraine zu unterhalten. Erstens, weil Russland, nachdem es seinen Appetit auf die Ukraine gestillt hat, sicherlich nach mehr streben wird, darunter, daran habe ich keinen Zweifel, auch nach Polen. Wenn Russland Polen nicht militärisch erobern will, weil es sich nicht mit der NATO anlegen will, dann wird es sicherlich versuchen, es zu unterwerfen und zu Vasallen zu machen, was leider schon seit mindestens einem Jahrzehnt geschieht, und hier - ja, genau jetzt - ist es höchste Zeit, innezuhalten und darüber zu sprechen, was die polnische Regierung in dieser Situation eigentlich tut?

Ein solches Gespräch hat in Polen noch nicht stattgefunden, und es ist sehr dringend.

Denn es ist mit bloßem Auge erkennbar, dass entweder kein Pilot mitfliegt oder - was noch schlimmer wäre - Putin das polnische Flugzeug steuert.

Meiner Meinung nach leuchten zu viele rote Lichter auf, sodass die kurz- und langfristigen Schritte der polnischen Regierung nicht im Interesse Polens, sondern Russlands liegen.

Was tut die PiS und in wessen Interesse?

Fast nichts, was die PiS-Regierung tut, dient Polen. Vielmehr entsprechen viele seiner Schritte dem Willen Putins, wie er in verschiedenen Doktrinen verankert ist und sich in den Veränderungen in Russland zeigt, wie z. B. die Abschaffung der Charta der Menschenrechte, der Anti-Mobbing-Konvention, die Abschaffung der Menschen- und Bürgerrechte der Frauen, die Bekämpfung der NGOs, die Stärkung der Rolle der religiösen Fanatiker, die der Regierung untergeordnet sind, die Auflösung der Einheit der EU, die mentale und rechtliche Distanzierung von der Union, die Unterordnung der Armee und der Polizei unter die Politiker, das Abhören, Verfolgen der politischen Opposition und der Bürger, die sie unterstützen, die Stärkung der Rolle des Propagandaorgans der Partei, der Sender TVP, die Zerstörung der freien Medien, die in Wirklichkeit vor unseren Augen sterben, und die Liquidierung der unabhängigen Justiz.

Der Tod der freien Medien zeigt sich darin, dass sie sich den Politikern unterordnen, dass es ihnen an Kraft und Einfluss fehlt, dass sie nicht wirklich in der Lage sind, die Regierung zu kontrollieren und die Lage im Land zu beeinflussen.

Und dann ist da noch der letzte Punkt, Agnieszka Hollands Film "Zielona Granica" [Grüne Grenze], bei dem die PiS wie in der Volksrepublik Polen agiert, einschließlich der obligatorischen Propaganda in den Kinos, in der die Maßnahmen der Regierung an der Grenze gelobt werden – und das alles, obwohl wir wissen, dass sie selbst 600.000 Einwanderer durch den Handel mit illegalen Visa in die EU gebracht hat.

Zsfg.: JP

<https://natemat.pl/blogi/elizamichalik/512209,albo-nie-leci-z-nami-zaden-pilot-albo-za-sterami-samolotu-siedzi-putin>

ZITAT DER WOCHE



Quelle: [wikipedia.org](https://www.wikipedia.org)

„Ich muss Ihnen sagen, dass es ein Wunder wäre, wenn die polnische Gesellschaft aus diesem Wirbelsturm emotional unbeschadet herauskäme. Duda, Kaczyński und der Rest dieser intellektuellen Pöbel haben den vierten und fünften Gang des Hasses eingelegt. Von Hitler ist die Rede, wenn es um Tusk geht, von Nazis bei Agnieszka Holland. Ungeheuerlich.“

Zbigniew Holdys - polnischer Musiker, Dichter, Journalist, Grafiker und Drehbuchautor

Quelle:

<https://www.facebook.com/100001190308367/posts/pfbid0QGqu87D4pFa5d8G2h7fJozyuZBbi3EGHyo3JRqhtHdGTgYx3VVgMuHx4gLF2P7vQI/>

welt.de

So viele Migranten reisen mit polnischen Visa ein und stellen Asylantrag

<https://www.welt.de/politik/deutschland/article247660070/Migration-So-viele-Migranten-reisen-mit-polnischen-Visa-nach-Deutschland-ein.html>

welt.de

Polens Außenminister wirft Kanzler Scholz Einmischung in Wahlkampf vor

<https://www.welt.de/politik/ausland/article247649176/Polens-Aussenminister-wirft-Kanzler-Scholz-Einmischung-in-Wahlkampf-vor.html>

euroactiv.de

„Green Border“: Flüchtlingsfilm erzürnt Polens Rechte

<https://www.euractiv.de/section/europa-kompakt/news/green-border-fluechtlingsfilm-erzuernt-polens-rechte/>

faz.net

Überlebenskämpfe in Europas Urwäldern

<https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/kino/film-die-gruene-grenze-von-agnieszka-holland-ueberleben-in-europas-urwaeldern-19199507.html>

polenjournal.de

Deutschland verschärft die Kontrollen an der Grenze zu Polen

<https://polenjournal.de/politik/6433-deutschland-verschaerft-die-kontrollen-an-der-grenze-zu-polen>

DIALOG FORUM – Perspektiven aus der Mitte Europas

<https://forumdialog.eu/>

POLEN und wir – älteste Zeitschrift für deutsch-polnische Verständigung

<http://www.polen-und-wir.de/>

REDAKTION:

kontakt@mitte21.org

Christel Storch-Paetzold

Jerzy Paetzold | Andreas Visser | Krzysztof Wójcik